



1 Sophie Dvořák
Υ, 2025/26

2 Sophie Dvořák
Dropout, 2025

3 Sophie Dvořák
column defect, 2025

4 Sophie Dvořák
Untitled (Fragments), 2024

5 Sophie Dvořák
oT (Desiccation I+II), 2025

6 Elena Kristofor
Wie eine Geranie rot, 2026/26

7 Elena Kristofor
Wie eine Geranie rot, 2025/26

8 Johanna Binder
Talking Land, 2025

9 Johanna Binder
Ascension – Blüten der Macht, 2025

10 Sophie Dvořák
Swath I, 2025

11 Sophie Dvořák
oT (Glitch), 2026

contesting grounds

Die Ausstellung *contesting grounds* bringt drei künstlerische Positionen zusammen, die sich mit technologisch vermittelten Blicken auf Welt, Territorium und Erinnerung auseinandersetzen. Der Titel verweist dabei auf ein doppeltes Verständnis des „Umkämpften“: Einerseits stehen geografische Räume im Zentrum, die durch koloniale Eingriffe, ökologische Krisen oder militärische Gewalt bedroht sind. Andererseits geht es um die Frage der Erzählmacht über diese Räume – darum, wer Bilder produziert, welche Technologien dabei eingesetzt werden und wie sich dadurch Wahrnehmung und Wissen verändern. Johanna Binder, Sophie Dvořák und Elena Kristofor untersuchen diese Fragestellungen aus ganz unterschiedlichen medialen Blickwinkeln.

In *Ascension – Blüten der Macht* (2025) richtet Johanna Binder den Blick auf die abgelegene Vulkaninsel Ascension im Südatlantik. Ausgangspunkt ihrer Recherche ist ein historisches Projekt der britischen Kolonialverwaltung im 19. Jahrhundert: Durch gezielte Anpflanzungen sollte die karge Insel fruchtbar gemacht, Erosion verhindert und die Versorgung imperialer Infrastrukturen gesichert werden. Bäume, Nutzpflanzen und importierte Arten formten ein künstlich geschaffenes Ökosystem, dessen Folgen bis heute sichtbar sind. Die Vegetation veränderte nicht nur das Landschaftsbild, sondern auch das Mikroklima der Insel.

Binders Video erzählt in digitalen Renderings von einem solchen Schöpfungsprozess und kontrastiert die historische Erzählung durch lapidare Kommentare der Schöpfer*innen vor dem Rechner: dieses Durchbrechen der „vierten Wand“ verdeutlicht sowohl die Gemachtheit der Bilder, als auch der

künstlich geschaffenen Landschaft. Die Insel erscheint als Labor eines technologisch gesteuerten Naturbegriffs, in dem koloniale Expansion und Umweltgestaltung untrennbar miteinander verbunden sind. Immer noch fungiert Ascension als strategischer Knotenpunkt: heute mittels globaler Kommunikations- und Raumfahrttechnologien als „vertikale Brücke“ zwischen Erde und Weltraum.

Wie solche Technologien wiederum den Blick auf die Welt und ihre Kartografierung vermitteln, untersucht Sophie Dvořák in ihren Arbeiten ausgehend von Satellitenbildern des Aralsees. Der einst zu den größten Binnengewässern der Erde zählende See ist in den vergangenen Jahrzehnten weitgehend zu einer Salzwüste ausgetrocknet und hat eine neue, fragile Geografie hinterlassen. Wie sie von Satelliten erfasst und zusammengesetzt wiedergegeben wird, übersetzt Dvořák in eine räumliche Konstellation aus weißen salzzerfressenen Gipsabgüssen.

Dvořák interessiert dabei weniger die dokumentarische Abbildung einer Region als die Frage, wie technische Bildsysteme Realität strukturieren und welche blinden Flecken sie dabei erzeugen, nicht zuletzt durch eben jene glitches, Fehler in der digitalen Darstellung und im Zusammenfügen, dem „stitching“ der einzelnen Bilder. Bereits im Fenster des Kunstvereins beginnt *Swath* (2025): der Streifen eines „verglitchten“ Satellitenbildes als Klebefolie aufgebracht; direkt dahinter, deckungsgleich im Innenraum, findet sich die eigentliche Arbeit.

Auch Elena Kristofor richtet den Blick von oben auf die Landschaft: ihre

Installation *Wie eine Geranie rot* (2025) setzt sich mit dem Krieg in ihrer ukrainischen Heimat und den Bedingungen der modernen Fernkriegsführung auseinander. Im Zentrum steht dabei eine etwa zehn Meter lange, rohe Leinwand, die sich von der Wand über den Boden ausbreitet. Auf ihr wurden Geranienblüten mit einem Hammer zerschlagen; die entstehenden roten und violetten Spuren wirken ebenso zart wie brutal. Die zerstörte Blüte – die in Österreich als Inbegriff von Heimat gelten kann – wird zur Metapher für das verletzte Zuhause, für die Einschläge von Gewalt in den Alltag.

Ihr stellt Kristofor kleine gerahmte Luftaufnahmen aus ihrem Archiv zur Seite, noch vor Kriegsbeginn über der Ukraine aufgenommen. Mittels analoger Kurkumaprints werden Fotografien von Geranien mit diesen Landschaften überlagert. In das Rahmenglas ist jeweils ein Ausschnitt der aktuellen Frontlinie eingraviert. Diese poetische Verbindung von Erinnerungsbildern und militärischer Realität führt die Künstlerin daneben in ihren Drohnengedichten ins Buchstäbliche weiter: mittels Künstlicher Intelligenz generierte sie Gedichte aus der Perspektive von Drohnen, die über die Ukraine fliegen. Bewusst im Tonfall des Biedermeier gehalten – einer Epoche, die den Rückzug ins Private und die Verklärung der Naturidylle kultivierte – machen sie durch den Kontrast von romantischer Sprache und militärischer Technologie die Gewalt gegenwärtiger Bild- und Kontrollregime erfahrbar.

In ihrer Unterschiedlichkeit zeigen diese drei künstlerischen Positionen aber ein gemeinsames Interesse: Sie untersuchen, wie Landschaften durch technische Bilder und politische Machtverhältnisse geformt werden.

Ob koloniale Landschaftsgestaltung, satellitengestützte Wahrnehmung oder KI-vermittelte Kriegsliteratur – stets geht es um die Auseinandersetzung mit den Bedingungen, unter denen Wirklichkeit konstruiert wird. *contesting grounds* versteht diese Sichtbarmachungen nicht als neutrale Abbilder, sondern als umkämpfte Felder, auf denen sich die Frontlinien der Interpretation fortwährend verschieben.

Text: Kathrin Heinrich

Biografien und Werkangaben

Johanna Binder

studierte von 2006 bis 2007 Malerei an der Kunstuniversität Linz/AT und von 2007 bis 2013 Malerei und Animationsfilm an der Universität für angewandte Kunst Wien. Seit 2023 ist Binder PhD-Kandidatin für Artistic Research am Mozarteum Salzburg. Sie war von 2016 bis 2017 Stipendiatin an der Van Eyck Academie in Maastricht (NL) und von 2018 bis 2019 am Leuphan Arts Program der Leuphana Universität Lüneburg (DE). 2022 wurde sie mit dem Staatsstipendium für Bildende Kunst und dem Theodor Körner Preis ausgezeichnet. Binders Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt, unter anderem 2025 in der Galerie FÜNFZIGZWANZIG (Salzburg), 2024 bei der Klima Biennale Wien, 2023 in der Galerie Sophia Vonier (Salzburg), 2021 in Casa de Mono (Californien) und 2017 im Xiao Ying Art Museum (Peking).

8 *Talking Land*, 2025

Keramik, Stahl, Sand, Größe variabel

9 *Ascension – Blüten der Macht*, 2025

Video, Farbe, 16:11 Min.

Sophie Dvořák

absolvierte ihr Studium von 2004 bis 2008 an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Glasgow School of Arts (Schottland), sowie von 2004 bis 2005 an der Schule Friedl Kubelka für künstlerische Fotografie Wien. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem nahm sie im Jahr 2012 den Theodor-Körner-Preis, 2016 den Förderungspreis der Stadt Wien und

2020 das Staatsstipendium für bildende Kunst entgegen. Ihre Werke sind in nationalen und internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen und in öffentlichen Sammlungen wie der Artothek des Bundes im Belvedere 21 vertreten.

1 *Y*, 2025/26

Gips, Tusche, Sprühfarbe

2 *Dropout*, 2025

Formengips, Salz, gegossen

3 *column defect*, 2025

Formengips, Salz, gegossen

4 *Untitled (Fragments)*, 2024

Gipsguss, 2-teilig

5 *oT (Desiccation I+II)*, 2025

Formengips, Salz, gegossen

10 *Swath I*, 2025

Formengips, Salz, gegossen

11 *oT (Glitch)*, 2026

Digitaldruck auf Folie

Elena Kristofor

Geboren und aufgewachsen in der Ukraine, lebt und arbeitet Elena Kristofor als bildende Künstlerin in Wien. In ihren Fotografien, Installationen und ortsspezifischen Interventionen untersucht sie menschliche Einschreibungen in die Landschaft und setzt sich mit Themen wie Fremdheit, Bedrohung, Verdrängung und Identität auseinander. Sie studierte Kunst und Fotografie an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie Architektur an der Technischen Universität Wien. Zu den ausgewählten Ausstellungen zählen *Vertical Horizon*, Kyiv Biennial, Lentos, Linz (2025); *Touch Nature*, Museum of Contemporary Art Skopje (2025); *In Translation – The Contexts of Nature*, Sea World Culture & Arts Center, Shenzhen (2022); *With View to the Sea*, Museum für westliche und östliche Kunst, Odesa (2019); *The Censored Exhibition*, Photo City, Kopenhagen (2018) sowie *Only Human*, Österreichisches Kulturforum London (2017). 2025 wurde Kristofor mit dem Austrian Art Alumni Award ausgezeichnet.

6 *Wie eine Geranie rot*, 2025/2026

Naturfaser auf Leinwand (Geranienblüten)

7 *Wie eine Geranie rot*, 2025/2026

KI generiertes Gedicht, Tinte auf Papier, gerahmt

Mischtechnik (Pigmentdruck, Anthotypie (Kurkuma), Gravur auf Glas, gerahmt